

Standpunkt

100 Jahre Finnland

An den fünften Olympischen Spielen von 1912 in Stockholm gehörte Oskar Wilkman zur zaristischen Fünfkampfmannschaft. Er wurde 15. Wilkman stammte aus Finnland, das damals als autonomes Grossfürstentum zum russischen Reich gehörte. Wilkman war Offizier und diente in der Zaristischen Armee. Am 6. Dezember 1917 verkündete das finnische Parlament – also kurz nach der russischen Revolution und dem Sturz des Zaren – die Unabhängigkeit Finnlands.

Finnland besteht somit dieses Jahr, nach Jahrhunderten der abwechselnden Herrschaft Schwedens oder Russlands, seit 100 Jahren. Die Festung Bastioni in Hamina, wo einige Jahre lang der finnische CSIO ausgetragen wurde, ist ein Symbol der langen Fremdherrschaft. Oskar Wilkman, der zaristische Fünfkämpfer von 1912, bestritt als Oskari Vilkkama für das nun unabhängige Finnland die olympische Military von 1920 in Antwerpen. Der 40-Jährige, nun Oberst der neuen finnischen Armee, wurde mit Meno 17. Bis zum Zweiten Weltkrieg entsandte Finnland drei weitere Reiter an Olympische Spiele: jedesmal nur einen Einzelstarter und jedesmal für die Military. 1924 in Paris ritt Lars Ehrnrooth, 1928 in Amsterdam Hans Olof von Essen und 1936 in Berlin Werner Wallden. Der Erfolgreichste war Von Essen, der 1928 mit El Kaid Fünfter wurde. Der finnische Starter von 1924, Lars Ehrnrooth, war der Erste aus der prominenten Familie der Ehrnrooth, der zu olympischen Ehren kam. 24 Jahre später, 1948 in London, bestritt sein jüngerer Bruder Adolf die olympische Military. Bedeutender als die Olympia-reiter Lars und Adolf, die beide ausschieden, war ein dritter Bruder, Gustav, der 1952 die Reitwettbewerb der Olympischen Spiele in Helsinki organisierte. Auch weitere Generationen der Ehrnrooths



Vielseitigkeitsreiterin Piia Pansu auf Ypäjä Karuso an der WEG 2002 in Jerez de la Frontera (ESP). Foto: Dirk Caremans

blieben dem Pferdesport treu: Im Jahre 2000 bestritt Elisabeth Ehrnrooth die olympische Dressur; Thomas und Hendrik waren internationale Springreiter. In den Zwischenkriegsjahren 1920 bis 1939 bestritten die Finnen einen einzigen Nationenpreis: 1928 wurden sie in Warschau Fünfte. Hans Olof von Essen, der Olympiafünfte desselben Jahres, gehörte zur Equipe.

Nordische Meisterschaften

Wichtiger waren den Finnen zu jener Zeit die 1921 eingeführten Nordischen Meisterschaften. Einen

Titel konnten die Finnen in diesen 20 Jahren nicht gewinnen. Aber einmal, 1937, waren sie in Helsinki Organisatoren der Nordischen Meisterschaften. Im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg waren Finnlands Pferdesportler zumindest bei den Olympischen Spielen aktiv: 1948 in London, zu Hause 1952 in Helsinki und 1956 in Stockholm nahmen sie in der Vielseitigkeit und im Springen mit vollen Equipen teil (in London starteten dann nur zwei Springreiter). Dazu kam 1956 ein Einzelreiter in der Dressur. Aber zu weiteren Auslandsstarts – abgesehen



Finnlands Dressuraushängeschild: Kyra Kyrklund, hier auf Max, an der Dressur-EM in Hagen (DE) 2005. Foto: Jacques Toffi

von den Nordischen Meisterschaften – kam es nicht, kein einziger CSIO wurde von 1948 bis 1956 besucht.

Mauno Roiha

Der erstaunlichste finnische Reiter dieser zehn Nachkriegsjahre war Mauno Roiha, Offizier wie alle seine Mannschaftskameraden. 1948 bestritt Roiha mit Roa die olympische Military. 1952 ritt er den gleichen Roa im olympischen Jagdspringen. Für die Vielseitigkeit hatte er mit Laos ein neues Pferd. Wieder vier Jahre später, 1956 in Stockholm, bestritt Roiha die olympische Dressur:

mit Laos – dem Militärpferd von 1952. Medaillenerfolge waren von keinem der finnischen Olympiastarter zu verzeichnen. Bei den Nordischen Meisterschaften gab es 1955 und 1957 durch Kauka Paananen und Jaako Palin zwei finnische Goldmedaillen. Danach herrschte für fast zwei Jahrzehnte finnische Funkstille. Es war Mitte der 70er-Jahre, als ich bei einem internationalen Turnier in den Niederlanden einen finnischen Springreiter traf, mit einem für internationale Reiter nicht üblichen Beruf. Der 30-jährige Christopher Wegelius war Ban-

kier, der einige Jahre später zum Direktor der grössten Sparkasse Finnlands aufstieg. Einige Jahre später, beim CSIO im polnischen Olsztyn, traf ich auf ein Trio finnischer Springreiter: Tom Gordin, Magnus Lillqvist und Kristian Maunula. Im Nationspreis schafften die drei fünf Null- oder Vierfehlerritte. Aber der sechste Ritt missglückte, und so gab es ohne Streichresultat für den ersten finnischen Nationspreisstart seit 50 Jahren (seit 1928) nur einen Ehrenplatz. In den 80er-Jahren blieben die Finnen wieder zu Hause. Christopher Wegelius und die Dressurreiterin Kyra Kyrklund nahmen zwar an «Rumpf-Olympia» von 1980 in Moskau teil (Platz zwölf für Wegelius mit Monday Morning, Platz fünf für Kyra auf Piccolo).

Tom Gordin

Nationspreisstarts gab es bis 1990 nur noch zwei

weitere: 1981 zu Hause beim ersten und lange einzigen CSIO in Helsinki und 1984 in Sopot. Tom Gordin und Kristian Maunula kamen so zu einem weiteren Nationspreisstart. Tom Gordin, heute 65-jährig und bis vor einigen Jahren noch aktiv, machte sich in der Folge als Präsident des finnischen Pferdesportverbandes, als Mitglied der FEI-Springkommission und, vor allem, als Organisator des CSI-W in Helsinki einen Namen. Später kam noch der CSIO Hamina dazu.

Kyra Kyrklund

Die Dressurreiter behielten den internationalen Kontakt. Vor allem Kyra Kyrklund gehörte zuerst mit Matador, dann mit Edinburgh und schliesslich mit Max zu den international erfolgreichsten Dressurreiterinnen. Mit Matador und Edinburgh wurde Kyra jeweils Fünfte bei den Olympischen Spie-

len von 1988 und 1992. 1979 gewann sie mit Piccolo die Nordische Meisterschaft. 1991 in Paris siegte sie auf Matador im Weltcupfinal und 1994 wurde sie mit Edinburgh Dritte. 1988 wagte sich Finnland mit einer Dressurmansschaft nach Seoul, wo sie Sechste wurden. An den Olympischen Spielen von 2000 ritten zwei, 2012 eine Finnin.

In der Vielseitigkeit muss man Piia Pantsu erwähnen, die 2000 in Sydney bei den Olympischen Spielen ritt und zweimal (1995 und 2000) den Nordischen Meistertitel holte.

Schweizer Siege in Helsinki

Für die Springreiter begann 1990 eine rege internationale Tätigkeit. Allein von 1990 bis 2000 ritten die Finnen in 25 Nationspreisen, darunter vier zu Hause beim 1995 erstmals wieder ausgetragenen CSIO Helsinki. Raimo Altonen, Jukka

Rantanen, Peik Andersin, Mikael Forsten, Pinja Immonen und Sebastian Numminen waren die Hauptakteure dieses Jahrzehnts. Weiter Kati Hurme, die heutige Pressechefin des CSI-W Helsinki. Forsten, mit der talentierten Noora Pennttili, gewann vor einigen Jahren in Amsterdam gar ein Weltcupspringen der Westeuropaliga.

Der CSI-W Helsinki wird seit 1986 ausgetragen. Alljährlich nehmen zwei bis drei Schweizer teil, mehrere von ihnen haben seit 2006 in Helsinki das Weltcupspringen gewonnen: und zwar Beat Mändli, Daniel Etter, Pius Schwizer, Steve Guerdat und Romain Duguet.

Der finnische CSIO wurde 1981 und dann wieder ab 1995 für einige Jahre im schönen olympischen Reiterstadion von 1952 in Helsinki ausgetragen (1990 fand dort die WM der Journalisten statt – Georges Zehnder mag

sich erinnern). Bereits 1994 und dann wieder ab 1998 wurde in Ypäjä auf dem Gelände der finnischen Landwirtschaftsschule, abwechselnd mit Helsinki, der CSIO ausgetragen. Als ein Brand im olympischen Reiterstadion die Tribüne zerstörte, kam es zwischen 2003 und 2011 zu fünf Nationspreisen in der alten Garnisonstadt Hamina, jeweils im Turnus mit Ypäjä.

Autor



Max E. Ammann

Ehemaliger Weltcupdirektor
mea@network4events.com

Int. Starts

CSI5* Miami (USA)

12. bis 15. April
Martin Fuchs, Steve Guerdat, Jane Richard Philips

CSI2/4* San Giovanni (ITA)

10. bis 16. April
Fabio Crotta, Adrian Schmid, Pius Schwizer, Florence Schweizer-Seydoux, Emilie Stampfli, Alexandra Amar, Gillian Benzoni, Marina Bich, Nadine Enderli, Marion Haegler, Mélanie Jopp, Eva Müller, Laura Schenker, Fabia Scolá Pinto

CSI1/3* Arezzo (ITA)

10. bis 16. April
Andrea Antonini, Mary Cahill, Laetitia de Couëdic, Fabienne Eggenberger, Frédérique Fabre Delbos, Matias Larocca, Carlo Pfyffer, Emilie Raverdino Kheddache, Valentina Rossini, Denise Cavegn, Franco Cavegn, Charlotte Stampfli

CSI1/3* Lanaken (BEL)

10. bis 17. April
Romain Duguet, Flaminia Straumann, Léa de Coulon, Christiana Duguet, Vladya Reverdin, Rino Stähli

CSI2* Oplabbeek (BEL)

13. bis 16. April
Dominique Wallerbosch Oertly, Florence Müller, Raphaela Müller

CSI2* Eschweiler (GER)

15. bis 18. April
Clarissa Crotta, Joel Kurmann, Sophia Lindler-Göndör, Dehlia Oeuvery-Smits, Mé-gane Pasquier, Edwin Smits

CSI1/2* Oliva (ESP)

11. bis 16. April
Fabian Gachnang, Alexandra Brunner

CSI1/2* Mâcon Chaintré (FRA)

13. bis 16. April
Flavien Auberson, Arnaud-Philippe Bonvin, Anthony Bourquard, Patrick Brechtbühl, Simon Broillet, Johana Cathrein, Bertrand Darier, Vincent Deller, Marie Etter, Laurent Fasel, Didier Fumeaux, Audrey Geiser, Janick Herren, Alexia Jacques, Sancia Latécoère, Emilie Paillet, Joanna Pittet, Sabrina Pittet, Julien Pradervand, Jessy Putallaz, Edouard Schmitz, Laurence Schneider-Leuba, Céline Stadler, Romain Turret-

tini, Lauréline Valiton, Aveline Aeschlimann, Audrey Aeschlimann, Alan Allache, Sasha Barthe, Constance Bertherat, Camille Borgeaud, Carla Borghetti, Christophe Borioli, Aurélie Bourquin, Clara Bruchez, Sophie Bruchez, Ilona Carbone, Alessia Cathrein, Alexander Catsiapis, Myriam Congé, Ludivine Collot, Audrey de Senarclens, Jessica Dolt, Gaëlle Dreyfuss, Eugénie Duntant, Charlotte Fiévet, Charlotte Gellerstad, Juliette Gonet, Jessica Hirt, Aude Jacquemoud, Anna Jochems, Thomas Kolarov, Oriane Lauber, Audrey Ledermann, Anna Lewin, Clara Lewin, Saïan Locher, Victoria Lombard, Charlotte Maréchal, Marie Schild, Léonore Schopfer, Audrey Verduron

CSI-P Fontainebleau (FRA)

13. bis 16. April
Julie Guerdat, Emma Stabo

CDI3*/YJP Wiener Neustadt (AUT)

10. bis 17. April
Charlotte Lenherr, Elena Krattiger, Lars Bürgler, Charlotte Buissens, Nerine Niessen, Katarina Scheufele

CIC1/2*/CCI1* Radolfzell (GER)

14. bis 17. April
Tamara Acklin, Esther Andres, Patrizia Attinger, Stefanie Bigler, Eveline Bodenmüller, Michelle Dürst, Jennifer Eicher, Cedric Alvaro Ernst, Jasmin Gambirasio, Marilène Gaudet, Camilla Guyot, Nadine Häfeli, Sandra Leonhardt-Raith, Salome Lüdi, Christoph Meier, Michele Moor, Steffi Mylius, Alessio Dario Randone, Davide Randone, Patrick Rüegg, Désirée Schmidt, Teresa Stokar, Felix Vogg, Fabienne Weibel

CEI1/2* Lignières (FRA)

16./17. April
Ariane Cagienard, Gaby von Felten, Urs Wenger

CVI Fossalta di Portogruaro (ITA)

13. bis 16. April
Leila Aeschlimann, Céline Ballario, Annina Basso, Rita Blieske, Corinne Bosshard, Sandra Bosshard, Sara Brenner, Lara Michelle Brügger, Danielle Bürgi, Edith Degiorgi, Mirjam Degiorgi, Ursina Dubs, Livia Ebnöter, Vera Fischer,

Anita Flamand, Daria Gallo, Samira Garius, Jana Gassner, Sina Graf, Jasmine Grossglauser, Charline Hein, Lukas Hepler, Céline Hofstetter, Asarja Hunn, Simone Jäiser, Trudi Kauer, Nina Kündig, Marion Lehmann, Svenja Lehmann, Noemi Licci, Sarah Linder, Leonie Linsbichler, Alexandra Löwy, Colin Michel, Cyril Michel, Marina Mohar, Andrin Müller, Joëana Mumprecht, Severine Neumeister, Nadine Pillonel, Enya Rawyler, Sven Ris, Maude Rochaix, Laura Rochaix, Sybille Römer, Angelika Ruckstuhl, Louisa Ryf, Romy Schiess, Rahel Schmucki, Anja Schneider, Maren Schulthess, Corinne Senn, Tanja Sennhauser, Michèle Signer, Danaé Signer, Tabea Stettler, Petra Stucki, Melissa Tschanz, Janine Vollenweider, Selina Walder, Alina Wegmann, Céline Wilde, Celine Winter, Yannik Wyss, Corinna Zehnder

CVI Saumur (FRA)

14. bis 16. April
Ilona Hannich, Michael Heuer, Nicole Lüdi, Vanessa Steiger, Melina Tresch, Pascale Wagner